

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch die rein moralische Gesinnung. Ohne dieses sittliche Gegengewicht wächst das feindselige Element und wird zum böshafteſten Ungeheuer, das die menschliche Seele aus ihrem dunkeln Abgrunde zur Welt bringt. Gegen den Neid ist die einzige Rettung die Liebe, und zwar die praktische Liebe, die zur Maxime gewordene wohlwollende Gesinnung. Die Glücklichen sind die Beneideten: so will es das Naturgesetz der menschlichen Neigungen; nur das Sittengesetz will es nicht. Der Zusammenhang zwischen Glück und Neid beruht auf einer dunkeln Naturmacht, die nur vor der Macht des sittlichen Gesetzes verschwindet. Die Alten haben den Neid ein Verhängniß genannt, das Schicksal der Glücklichen; die Macht des Schicksals erschien ihnen als eine göttliche Nothwendigkeit, darum redeten sie von einer „neidischen Gottheit“. Die Begriffe haben sich aufgeklärt, die Sache ist geblieben. Der Neid ist auch heute noch das unvermeidliche Schicksal der Glücklichen. Aber heutzutage, um nach unseren Begriffen zu reden, ist es nicht mehr die Gottheit oder das Schicksal, welches neidisch ist, sondern es ist der Neid, der häufig als Schicksal auftritt. Das Schicksal hat nur seinen göttlichen Charakter verloren, es führt die menschliche Larve; es hat aufgehört, unbegreiflich und dunkel zu sein, es ist jedem bekannt in seinen alltäglichen, häßlichen Zügen \*).

c. Mitgefühl und Schadenfreude. (Mitleid.)

Das natürliche Selbstgefühl enthält die Anlage zur Undankbarkeit und zum Neide. Hier findet die praktische Menschenliebe einen mächtigen, von der Natur selbst gerüsteten Gegner, der ihr die Pflichterfüllung schwer macht. Sie wird gut thun, sich einen Verbündeten unter den menschlichen Gefühlen zu suchen, die den

\*) Ebendas. I Th. II Buch. I Hptst. I Abschn. §. 36 a.